

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Mendorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niederwülzen, Rübischappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 294

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang. Sonnabend den 18. Dezember.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Waidauer Straße Nr. 55, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Nachmittags 30 Pfg. mit amtlichen Zeilen 30 Pfg. Telegramm-Adresse: „Tageblatt.“ Fernsprech-Anschluss Nr. 7.

Sparkasse Lichtenstein

Vom 1. Januar 1910 ab tägliche Verzinsung der Einlagen.

Zinssatz 3 1/2 %

Reservefonds 524000 Mk.

Einlageguthaben 9 Millionen Mk.

Volks-Bibliothek Lichtenstein

geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr, Mittwochs von 12-1 Uhr
Katalog 20 Pfennig.

Das Wichtigste.

* Infolge der tschechischen Ebitraktion hat die Sitzung des österreichischen Reichsrates von Mittwoch mittag ununterbrochen bis Donnerstag nachmittag gebauert. Die Regierung dürfte den Reichsrat noch vor Sonntag vertagen.

* Zum schweizerischen Bundespräsidenten für 1910 ist der bisherige Vizepräsident Comte de Wahlert worden.

* Von der Insel Jap (Karolinen) ist eine drahtlose Verbindung nach Angaur, der südlichsten der Palau-Inseln, hergestellt worden.

* Der Londoner Universität spendete Otto Beit 215 000 Pfund (1300 000 Mark) als Alfred Beit-Gedächtnisstiftung für medizinische Forschung.

* Der Dresdner Komponist und Kapellmeister Rudolf Dellinger ist an einem Nervenleiden schwer erkrankt.

* Die Vereinigten Staaten haben die von Mexiko gebotene Vermittelung zwischen Nordamerika und Kitaragua abgelehnt.

* In Lindi (Deutsch-Ostafrika) sind sieben Araber bei 3 Eingeborenen-Kompagnie ertrunken.

* Der Dümmwalder Doppelmörder Schiefer erschoss sich heute in dem Augenblick, als ein Polizeikommissar seine Verhaftung vornehmen wollte.

* Auf dem Brückfließ in Moskau, Gouvernment Rüst, rief sich ein Brahmin los, wobei von 26 Personen 21 ertranken.

König Leopold †.

Lange hat der König der Belgier zwischen Leben und Tod geschwankt. Nun ist er unerwartet dem tödlichen Leiden, das ein chirurgischer Eingriff nicht beheben konnte, erlegen. Der Tod trat infolge Nervenverstopfung nachts 2,17 Uhr ein. Im Sterbezimmer weilt nur zwei Tagen. Bis zuletzt hat sich der König gegen eine Versöhnung mit seinen Töchtern Stephanie, Klementine und Louise gewehrt. Auch den Thronfolger hat der Patient nicht empfangen. Nur die Baronin Baughan, die ihm zwei Söhne schenkte, hatte Zutritt zu seinem Krankenzimmer. Ob der König mit seiner Erwählung eine gültige Ehe geschloffen hat, wird man ja nun bald erfahren. Es scheint fast so, König Leopolds früheres Familienleben ist bekanntlich nur wenig glücklich gewesen; aber ihn dafür allein verantwortlich zu machen, wäre unbillig, denn niemand weiß, was von allen Gerüchten und Landtsgeheimnissen wahr, was falsch ist, ebenso wenig, wie man weiß, wie viel oder wie wenig von seinen galanten Abenteuern wahr ist, zu deren Held die Pariser Boulevardblätter ihn hemelten.

Zweifellos war der Verstorbene ein Finanzgenie, und es ist wohl zu glauben, daß er durch geschickte Börsenspekulationen sein Vermögen vervielfacht, wenn auch nicht gerade verhundertfacht habe. Seine größte Finanzoperation, die Begründung des Kongostaates, der jetzt belgisches Nationaleigentum ist, spricht bezeugt für seine große kaufmännische Begabung, wie man auch sonst hierüber denken mag. Ein belgischer Minister soll sogar einmal gesagt haben, er wünsche, seinen König zum Finanzminister zu haben! Die Schattenseite der kaufmännischen Begabung aber ist der Geiz, und es scheint, als ob König Leopold davon nicht frei gewesen sei. Die vielen Reisen, die König Leopold gemacht hat, haben natürlich sein Auge für Finanzwesen und Politik sehr gestärkt. Er war in der Türkei, in Spanien, in Marokko, in Ägypten, in Kleinasien, in Indien, ja, im fernsten

Osten Sibiriens, und hat dabei eine erstaunliche Fülle von Kenntnissen gesammelt. Es war überhaupt König Leopolds Eigenart, alles, was er in Angriff nahm, gründlich zu treiben. Viele Gesetze, deren Vorträge er hörte, sind durch seine sachkundigen Fragen in Entschauen gefestigt, an die sich oft stundenlange Gespräche anknüpften.

Für die Kunst war ihm das Verständnis ziemlich verfaßt, wenn man von der Baukunst absteht. Die Belgier erkennen bereitwillig an, was sie ihrem „König-König“ verdanken. Es sei nur an die Kockelbergische Basilika erinnert, deren Bau über 20 Millionen gekostet haben soll.

Außer dem Bauen hatte König Leopold noch andere Liebhabereien, ohne deren Erwähnung sein Bild unvollständig bliebe: das Reiten, das gute Essen und den Gartenbau. König Leopold kann demnach als sehr begabter, aber wenig glücklicher Herrscher gekennzeichnet werden. Obwohl das Land, über das er geherrscht, zu den kleinsten gehört, war dessen König doch der Mentor Europas. Die in den Augen der Welt schlechten Eigenschaften hat er nie gekannt: obwohl er auf dem Thron saß, hatte er stets den Mut, sich so zu geben, wie er war, und darum durfte er, als von sozialistischen Unruhen erörter Natur die Rede war, das selbstbewußte Wort sprechen: „Cela m'est bien egal“ (das ist mir sehr egal!).

Deutsches Reich.

Dresden. Die sächsische Zweite Kammer hat heute ihre letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien ab. Sie genehmigte gestern mehrere Kapitel des Etats und des Rechnungsjahresberichts.

Berlin. (Takt.) Unter dieser Überschrift lesen wir in der offiziellen „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“: Die „Abeinisch-Weisfalsche-Zeitung“ hat aus dem englischen Blatt „Arnolds News“ Behauptungen über eine bevorstehende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen wiedergegeben, die schon längst erwidert sind. Eine Erkundigung an zuständigen Stelle, vor Ueberrahme der falschen Angaben, würde die Grundlosigkeit der Gerüchte ergeben haben. Diese Vorrichtung, die leider außer acht gelassen ist, war eine Pflicht des Taktes gegen die Prinzessin und gegen die kaiserlichen Offiziere, die es verzeihen muß, daß die Prinzessin in der Öffentlichkeit zum Gegenstand müßigen Geredes gemacht wird. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat vor nicht langer Zeit an die deutsche Presse die Anforderung gerichtet, vor der Aufnahme von Nachrichten über die kaiserliche Familie im Zweifelsfall jedesmal erst Auskunft einzuziehen. Der vorliegende Fall gibt schon im Interesse ihres Ansehens bei den Lesern jenseits unsere Blätter nicht auf jede ausländische Anklagemeldung hereinfallen.

(Auch eine „Nationalrevue“.) Für den Reichstags- und Landesausstellungsausschuss der Wettler, der neulich wegen Verleumdung des Gymnasialdirektors Gneise zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, wird als Märrner eine „Nationalrevue“ gesammelt, wie aus Kolmarer Kreisen verlautet. Direktor Gneise hatte sich öffentlich gegen die Einführung des französischen Unterrichts in den elsässisch-lothringischen Volksschulen ausgesprochen, das hatten ihm die um Wettler so sehr verdacht und ihn mit hohem Lohn überlistet, allen voran der Abgeordnete Wettler. Das Gericht würdigte dessen kritische Tätigkeit mit der Verhängung der angegebenen hohen Gefängnisstrafe. Die elsässischen Zeitungen feierten Wettler nun als Märrner für

die gerechte Sache, und jetzt hat der in der Angelegenheit mit verwickelte und zu 500 Mark Geldstrafe verurteilte Kartaturzeichner Wals die Anregung zum Sammeln dieser „Nationalrevue“ gegeben, die natürlich eine ausgeprägte antisächsische Spitze trägt. Es genügt wohl, dieses Faktum anzuführen, um hinreichend zu würdigen, was von Neuerungen zu halten ist, die auch Herr Wettler sehr oft genug anführt: Man habe alle Verpflichtungen gegen das Deutsche Reich loyal seit mehr als 30 Jahren erfüllt und habe daher ein Anrecht auf die Verleihung der völligen Autonomie von Elsaß-Lothringen.

(Das Einigungsprogramm der linksliberalen Parteien ist zur Veröffentlichung gelangt. Es wird nun den einzelnen Kreis- und Landesvereine“ vorgelegt werden: erst dann, wenn dort die Zustimmung erfolgt ist, wird das neue Gebilde legitimiert sein. Die neue deutsch-freisinnige Volkspartei würde nach erfolgter Fusion durch 49 Abgeordnete vertreten sein. Sie würde damit unter den Fraktionen an vierter Stelle stehen.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 17. Dezember 1909.

* **Weihnachtsbücher.** Mit den Tannenbäumen und Christkollen halten jedes Jahr auch so und so viele schöne, bunte Bilderbücher ihren Einzug in Stadt und Haus. Verführerisch leuchten die bunten Buchdeckel, schön in Reih und Glied nebeneinandergestellt, durch die mehr oder weniger angehauchten Schaufensterscheiben unserer Buchhändlerläden, um sich bald in den sehnsüchtigen Augen eines Bubens oder Mädchens widerzuspiegeln. „Du, du mal, ich möchte eos haben.“ — „Und ich das.“ — „Und ich das dort in der Ecke.“ Neben guten, alten Bekannten lodt manche Neuererscheinung. Da fährt neben dem Ritter von Luixote Münchhausen auf einer Kanonenkugel durch die Luft: hier prangen „Ranfens Erfolge“, dort steht die „Zaasburg“, neben dem „Töchteralbum“ ziert sich das „Neue Mädchenbuch“, neben der „Kinderwelt“ das „Deutsche Jugendbuch“, „Händchen im Blaubeerenwald“ macht sich zwischen Grimm und Schiller bequem: die „Neuen Jugendblätter“ lehnen sich an „Tausendundeine Nacht“. Sei! Und dort in der Ecke steht der „Strawwelpeter“ — hurra! da leuchtet ein Buch von Jepselius Kitzschel in die Augen. „Nax und Korix“, „Der Habautermann“, „Der achtefte Kater“ — sie vertragen sich prächtig. Wie bittend die Augen der Kinder diese herrlichen Bücher anstarrten, als wollten sie sagen: Kommt doch heraus, wir möchten so gern einmal schlüpfen in euch blättern! Welches Buch soll da auf dem Wunschzettel sein? Ach, die Auswahl ist so schwer! Sämtlich müßte es sein, könnt' man sich in den Laden setzen, um ein Buch nach dem andern dranzunehmen, bis die Augen schmerzen, die Wimpern niederdrücken und Christkindchen im Traum neue Wunderdinge herbeizaubert.

* **Ehrung.** Herrn Karl Gustav Freiberg hier, der seit dem 20. November 1884 ununterbrochen in der Baumwollfärberei der Firma Hugo Scherl hier als Feuermann tätig ist, wurde in Anerkennung seiner der genannten Arbeitgeberin bewiesenen Treue gestern vormittag nach einer Ansprache des Herrn Bürgermeister Zedner ein kaiserliches Ehrenkleid verliehen. Dem feierlichen Akte wohnten sowohl die Inhaber der Firma, als auch eine Anzahl Mitarbeiter des Fabrikars bei. Er wurde außerdem von seiten seiner Herren Arbeitgeber durch ein Geldgeschenk geehrt. Wie bekannt, übermittelte der Maschinen- und Sei-

wirte,

unter und Preis

Kunden-Zuwachs.

rikant.

engel

tag

schlachten

Speck am Bar.

Handelsgeheim

empfiehlt

gauer Kaviar

er Krabben

Reumangen

ringe

lee

id

Dosen u. im Schnitt

in Del

Andovis

steh-Geringe

m. Bouillon, Wein,

aten und Wied-

les-Sauce

belbissen

ringe

Gelee

nen, (grüßtes Lager)

5-100 Pfg.

in Del

Tomaten-Sauce

te

iste

unter

(tafelfertig)

Sauce usw.

W. Weiss,

stein, Markt.

um-Souffle

100 Pfg. an

ann, Lichtenstein

Gallberg Ed.

partensteiner Str.

ist auf dem

Wege von

Ködlich verloren

Bel. abzugeben in

Restaur., Gohndorf.

S.

und feinste

rendb.

seur Hoyer.

re.

unser lieber

el,

1909

und König

tag 12 1/2 Uhr

) aus.

W.

W.

W.

W.

W.

W.